

# QUARTETT



SPIELZEIT  
21/22

# **QUARTETT**

von Heiner Müller

**Merteuil** Susanne Weckerle

**Valmont** Stephan Weber

**Mädchen (Video)** Henriette Weckherlin

**Junge (Video)** Christoph von Reichenbach

**Regie und Bühne** Brigitte Maria Mayer

**Bühnenplastik** Gustav Mayer

**Kostüme** Christopher Paepke

**Sounddesign** Markus Böhm

**Dramaturgie** Adrian Herrmann

**Videobühne** Kivik Kuvik

**Regieassistenz** Laura Krahn

**Inspizienz** Ralph Hönle

**Soufflage** Severine Rauch

**Premiere** 12. Februar 2022, Werkstatt

**Aufführungsdauer** ca. 1 Stunde 40 Minuten, keine Pause

**Aufführungsrechte** henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin

**Technischer Direktor** Martin Fuchs **Leiter der Bühnentechnik** Bernd Jäger **Theatermeister** Bernd Jäger, Florian **Leiner Assistentin der Technischen Direktion** Bettina Vögele **Ausstattungsassistentin** Regina Reim **Stücktechnik** Helmut Schilling, Stefan Podlasek, Reinhold Mayer, Hans-Jürgen Schuler, Radovan Basarić, Manuel Bernhardt, Nicolas Sühning, Stephan Leiner, Clemens Menschel, Xavier Gey, Hendrik Wutz, Sascha Anselm, Musa Camara **Leiter der Abteilung Beleuchtung** Milan Basarić **Lichtgestaltung** Milan Basarić, Mark Zipperlein **Leiter der Abteilung Ton und Video & Stückbetreuung** Uwe Hinkel **Damengewandmeisterin** Gundula Neubauer **Herrengewandmeisterin** Susanne Bek-Sadowski **Schneiderei/Ankleiderinnen** Sabine Czarski, Marlis Christmann, Claudia Flemming, Gabriele Heinzmann, Ingrid Jarosch, Anne Walker, Kristina Weber, Alexandra Bechthold **Leiter der Abteilung Maske** Peter Hering **Maske** Kerstin Walter **Leiterin der Abteilung Requisite** Alexandra Doerr **Requisite** Shanthi Schwinge **Werkstättenleitung** Nils Nahrstedt, Eugen Krauss **Malsaal** Jolanta Slowik, Alexandra Petukhova **Schreinerei** Günter Bitzer, Steffen Rogosch, Diana Sagnelli **Dekosaal** Helmut Vogel **Leiter der Abteilung Schlosserei** Manuel Bernhardt **Schlosser** Nicolas Sühning.

Dank an Martin Buczko und Daniel Hölzinger

#### **BILDNACHWEIS TITEL**

Susanne Weckerle, Stephan Weber

#### **TEXTNACHWEIS**

„Moral war und ist immer nur ein Machtinstrument“ ist ein Originalinterview von Adrian Herrmann mit Brigitte Maria Mayer für dieses Programmheft.

#### **IMPRESSUM**

**Herausgeber**  
**Landestheater**  
**Württemberg-Hohenzollern**  
**Tübingen Reutlingen**  
Spielzeit 21/22  
**Intendant**  
Thorsten Weckherlin  
**Verwaltungsdirektorin**  
Dorothee Must  
**Redaktion**  
Adrian Herrmann  
**Gestaltung**  
giesevogler.com  
**Probenfotos**  
Martin Sigmund  
[landestheater-tuebingen.de](http://landestheater-tuebingen.de)

**Haftung für Links** Unser Angebot enthält Links zu externen Inhalten und Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

\*Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden einige Mitarbeiter\*innen nicht genannt.

Mit freundlicher Unterstützung



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Stadt Reutlingen



Kommunaler Interessenverein  
Landesbühne Tübingen



# JEDES WORT REISST EINE WUNDE

## **MORAL WAR UND IST IMMER NUR EIN MACHTINSTRUMENT**

Aus einem Interview zwischen der Regisseurin Brigitte Maria Mayer und Dramaturg Adrian Herrmann

### **Du inszenierst zum ersten Mal Heiner Müller. Was hat dich bewegt „Quartett“ dafür auszuwählen?**

Da gibt es diese zwei sprachgewaltigen Charaktere Merteuil und Valmont. Die beiden haben in der Vergangenheit eine Beziehung geführt, die man wohl als „toxisch“ bezeichnen kann. Wahrscheinlich ging es auch gar nicht anders, denn beide haben einen Missbrauchshintergrund, der nie aufgearbeitet wurde. Das war für mich der Punkt, der mich an dem Stück sofort interessiert hat: Wie verhandeln diese beiden, die zunächst Opfer waren und nun Täter wurden, etwas, das sie „Liebe“ nennen, das aber einen Abgrund aufreißt, wie er derzeit etwa auch wieder im Kontext der Kirche verhandelt wird. Nun also treffen sich diese beiden Figuren wieder und „spielen“ verschiedene, sehr abartige Beziehungen durch, in denen zwei fiktive, „stellvertretende“ Charaktere der Protagonisten vorkommen.

Einmal „Volanges“, eine junge Frau oder Mädchen, die die Merteuil Valmont quasi anbietet. Sie wird bei uns von einem Mädchen und einem Jungen gespielt, die aber nur über Video anwesend sind. Sie sind Archetypen des pubertierenden jungen Menschen, in seiner vollen Vulnerabilität auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Und zugleich sind sie jugendliche Wiedergänger der Protagonisten, an denen ihr eigener Missbrauch „rituell“ – wieder so ein religiöser Begriff wie in der Kirche – vollzogen/gespiegelt wird. Und dann gibt es noch die „Tourvel“, eine „Dame der Gesellschaft“ mit moralischer Autorität, die „Gute“, zugleich Frau eines hochrangigen Politikers. Sie wird zu etwas, was man heute oftmals „Trophy Wife“ nennt, mit sozialer Reichweite. Sie steht für die Sehnsucht der beiden nach einem „normalen“ Leben, ohne die Sucht/Notwendigkeit nach beständiger Intensität, nach Gewalt/Perversion, um sich zu spüren. Und wenn sie dieses nicht bekommen können, so wollen sie wenigstens das andere zerstören. Das ist das drohende Schicksal der Tourvel. Beide,



Volanges und Tourvel, werden im Spiel „hingerichtet“, sozial und psychisch. „Das Nichts in mir, täglich verlangt es sein Opfer“, prognostiziert Valmont dazu an einer Stelle treffend. Beide stehen sie damit für eine gewalttätig verlorene Unschuld der Opfer von Missbrauch.

**Du hast in den Vorgesprächen zu „Quartett“ in diesem Kontext die beiden Figuren Merteuil und Valmont auch als Typen wie Ghislaine Maxwell und Jeffrey Epstein bezeichnet. Wie kommst du zu dieser Parallele?**

Auch in „Quartett“ geht es um Mädchenhandel, der von der „feinen Gesellschaft“ gedeckt ist, durch ein perfides Machtsystem. Die Mädchen bzw. „Jungfrauen“ werden verkauft an mächtige Männer, sehr mächtige Männer, durch deren politische wie gesellschaftliche Macht, durch deren Status und Geld (siehe aktuell Prinz Andrew u.a.) das Verbrechen des Missbrauchs gedeckt wird. Sie haben sich sehr sicher gefühlt. Das System hat über Jahrzehnte funktioniert, und noch immer



kommen kaum Namen an die Öffentlichkeit. Prinz Andrew dürfte nur die Spitze des Eisbergs sein. Wieder und wieder werden Mädchen und Jungen auf der Schwelle zum Erwachsenwerden zur Zielscheibe der Lust alternder Menschen als Kompensation etwaigen eigenen Missbrauchs durch Schutzbefohlene, für Machtphantasien als Kompensation erfahrener Gewalt und Ohnmacht. Am Ende steht der Verlust der Jugend und der Unschuld, das spielt auch eine Rolle.

**Der Prozess und das System um Epstein und Maxwell bekommt auch deshalb so viel Aufmerksamkeit, weil hochrangige und namhafte Persönlichkeiten darin verwickelt sind.**

**Was weniger benannt wird, sind die extremen ökonomischen Faktoren dabei: Aus welchen Verhältnissen stammen die Opfer, aus welchen die Täter. In wie weit hat Müller in „Quartett“ diesem Aspekt der sexuellen Ausbeutung auf ökonomischer Basis bereits Rechnung getragen?**

Auch in adligen Familien zur Zeit des Absolutismus war es üblich, eines der vielen Kinder „jungfräulich“ an einen älteren, noch wohlhabenderen Mann zu verkaufen. Adel war nicht immer mit Reichtum verbunden. Merteuil selbst war dieses Schicksal wohl widerfahren, mit einem älteren Mann verheiratet worden zu sein, der sie in höhere Kreise brachte, ihr nach seinem Tod finanzielle Sicherheit hinterließ, auf diesen beiden Säulen hat sie ihr Machtsystem aufgebaut und auch der eigenen frühen Erniedrigung Rechnung getragen.

**Eine starke Setzung nimmst du mit dem Bühnenbild vor: Ein (über-)lebensgroßer Jesus und ein martialisch anmutender Altar. Auch viele deiner Foto- & Filmarbeiten stellen die Religion ins Zentrum. Was bedeutet dieses Thema für dein künstlerisches Schaffen?**

Mir geht es um die Anbindung an den Mythos – Mythos, das ist Gestern, Heute, Morgen –, um einen Raum außerhalb der geschrumpften Gegenwart, die immer körperloser wird

angesichts der sich anhäufenden „Vergangenheiten“ in einer beschleunigten Zeit. „Ich hasse Vergangenheiten, der Wechsel akkumuliert sie“, sagt Valmont einmal.

Die Aufklärung hat das „Prinzip Gott“ gestürzt, die beschleunigte digitale Welt stürzt das Prinzip Körper. Für mich bedeutet Glaube Kraft, ist raumschaffend, raumerweiternd. Jesus dagegen ist für mich die antagonistische Figur schlechthin, Jesus ist gefrorene Gewalt, um Liebe zu ermöglichen, ein (vielleicht dann hier: das letzte) Menschenopfer (Abel war das Erste), was längst in den Hintergrund getreten ist, das große Opfer. Und zugleich ist er der letzte der griechischen Götter, nach Nietzsche. Da ist was dran, da ist ja auch dieser Antagonismus von Freude und Schmerz. Einer für Alle, statt Alle gegen Einen, dem Prinzip der antiken Tragödien. Die Gewalt, sie kann jeden Moment wieder in Gänze ausbrechen. Und Jesus ist auch Inbegriff der Utopie, das gerechte Reich Gottes, dessen Eintreffen verschoben und verschoben und verschoben ist... Und dann der Opferbegriff:



Opfer war immer negativ konnotiert, erst im Christentum hat es (theoretisch) „Rechte“.

Ich bin im Übrigen aus Überzeugung aus der katholischen Kirche ausgetreten, nachdem ich mich intensiv mit der Bibel und den Apokryphen auseinandergesetzt habe, meinen Film „Jesus Cries“ gedreht habe. Jede gute Idee wird durch ihre Institutionalisierung/ Ideologisierung irgendwann pervertiert. Die Kirche ist im Kopf.

**Bei Heiner Müller geht es ja auch immer um die Sprache. Die aufgeklärte Sprache, die sich versucht, von Gott zu lösen, kennen wir seit de Sade als Waffe der instrumentellen Vernunft. Ist das Stück auch ein Versuch darüber, was passiert, wenn wir jeden Gedanken zur Sprache bringen und damit Tat werden lassen dürfen, ohne uns vor dem ewigen Fegefeuer fürchten zu müssen?**

Aber ja, da sind wir ja bereits, die Schamlosigkeit des Systems Kapitalismus, des Systems „Für Alle reicht es nicht“, wird immer offensiver und da es keine wirkliche Idee hat, muss es immerzu wachsen und verschlingen, auch seine Lebensgrundlagen, und jetzt auch fröhlich ohne den Mantel irgendeiner Religion, fadenscheiniger Moral oder Scham – es hat keine Gegner mehr, die Menschen suchen die Lüge („greenwashing“ etc.) und vermeintlich religiöser Fundamentalismus ist am Ende das ganz Gleiche in martialischem Gewand. Alles verdeckt die Notwendigkeit von sozialer Gerechtigkeit und einer Ethik, die für alle gelten kann. Moral war und ist immer nur ein Machtinstrument der Herrschenden.

**Theater kommt aus dem Ritual. Was bedeutet das für deine Arbeit, auch mit den Spieler\*innen?**

Unsere Kostüme, zum Beispiel, die ja wie der Altar bzw. Opferstein und die Jesusplastik alle weiß sind – also erst einmal „unschuldig“ – werden mit der Zeit immer blutiger werden. Wie wir im Lauf des Lebens immer schuldiger werden. Und das

sollten wir ernst nehmen, sonst wird der eh schon endemisch verankerte Missbrauch in unserer Gesellschaft pandemisch. Für die Spieler\*innen bedeutet es, dass es viele „rituelle“ Abläufe geben wird, wozu ja auch das Spiel gehört, in diesem Fall das böse Spiel der beiden miteinander und mit ihren Opfern. Ihr Abgleiten in die Wiederholung des Traumas, ihr Ausblenden des Außen, und ihre Suche/Gier nach Steigerung der Intensität. Das letzte Abenteuer ist der Tod.

# WAS IST. SPIELEN WIR WEITER?



## HEINER MÜLLER

### Biographische Notiz

**1929** Am 9. Januar wird Heiner Müller in Eppendorf in Sachsen als Sohn eines Beamten geboren. **1947** Nach dem Krieg tritt er in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) und in den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) ein. Er arbeitet zunächst als Hilfsbibliothekar und später als Literaturkritiker. **1958** Müller etabliert sich als Dramatiker mit den Uraufführungen der Stücke „Der Lohndrucker“ und „Die Korrektur“, die sich mit dem Thema des sozialistischen Aufbaus befassen. Sie kritisieren die unterschiedlichen Interessen von Arbeiterschaft und SED-Parteiführung. **1959** Müller wird mit dem Heinrich-Mann-Preis ausgezeichnet. **1961** Sein Stück „Die Umsiedlerin“ erscheint. Es wird nach der ersten Aufführung abgesetzt. Müller wird aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen, was einem Berufsverbot gleichkommt. **1970 bis 1976** Müller arbeitet als Dramaturg am Berliner Ensemble danach an der Berliner Volksbühne. **1978** „Germania Tod in Berlin“ wird im Westen an den Münchner Kammerspielen uraufgeführt. Es folgen u.a. **1979** „Hamletmaschine“, **1980** „Mauser“ in Köln und **1982** „Der Auftrag“ in Bochum, bei dem er selbst Regie führt. **1985** Heiner Müller erhält den Georg-Büchner-Preis. **1988** Es folgt die Wiederaufnahme in den DDR-Schriftstellerverband. **1989** Am 4.11. verliert Heiner Müller den Aufruf der Initiative für unabhängige Gewerkschaften. Nach dem Zusammenbruch der DDR betätigt er sich überwiegend als Regisseur. **1995** Am 30. Dezember stirbt Heiner Müller in Berlin an Krebs.

**DER TIEFSTE  
HÖLLENSTURZ IST AUS  
DER UNSCHULD**

## LINKS

**IN DER FOLGENDEN LINK-SAMMLUNG FINDEN SIE EINIGE ARTIKEL UND VIDEOS, DIE IN HINBLICK AUF DIE INSZENIERUNG VON BESONDEREM INTERESSE SIND:**

## VIDEOS



**Mein Leben mit Heiner Müller**  
<https://www.dctp.tv/filme/prime-time-03-09-2006?thema=heiner-muller>



**Trauerrede von Alexander Kluge auf Heiner Müller im Berliner Ensemble:**  
<https://www.youtube.com/watch?v=00l1WPNx9zQ>

## ARTIKEL

**Zum Thema des Phänomens „Victim blaming“ bzw. „Cybermobbing“ am Beispiel Kasia Lenhardt, der Ex-Freundin des Fußballers Jérôme Boateng.**

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/kasia-lenhardt-ist-tot-das-geschaeft-mit-der-demuetigung-hat-eine-lange-tradition/26911818.html>

**Über den Zusammenhang von Missbrauch und Kapitalismus am Beispiel Epstein und Maxwell:**

<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1160215.sexueller-missbrauch-arm-schlau-und-sexuell-gewalttaetig.html>